

Tarnowitzer

Kreis- und Stadt-Blatt.



Beilagen: Neue Pöschelle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am **Mittwoch, Freitag und Sonntag.** Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pfg. Einrückungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweispaltige Korpuszeile 30 Pfg.; im Anzeigenteile für 1 fünfgespaltene Korpuszeile 15 Pfg. Anstaltsgebühr 25 Pfg.

Nr. 118.

Tarnowitz, Mittwoch den 2. Oktober 1907.

Jahrg. XXXV.

A m t l i c h e r T e i l .

Der Saatenstand Mitte September 1907.

Regierungsbezirk Oppereln, Kreis Tarnowitz.

Begutachtungsziffern (Noten) 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering
5 = sehr gering.

Fruchtarten usw.	Durchschnittsnoten für den		Anzahl der von den Vertrauensmännern abgegebenen Noten												
	Staat	Regier.-Bezirk													
			1	1-2	2	2-3	3	3-4	4	4-5	5				
Winterweizen . . .															
Sommerweizen . . .															
Winterpelz (Dinkel)															
Winterroggen . . .															
Sommerroggen . . .															
Sommergerste . . .															
Hafer															
Erbsen															
Ackerbohnen . . .															
Wicken															
Kartoffeln	2,8	2,5			3	1	1								
Zuckerrüben . . .	2,7	2,5			1	1									
Winterraps u. Rüb- sen															
Flachs (Lein) . . .															
Klee	2,7	2,5			1	2	1	1							
Luzerne	2,7	2,5			1	2	1								
Wiesen mit künstl. Be- (Ent-)Wässerung .	2,8	2,8			2		2								
Anderer Wiesen . .	3,1	3,0						3	1	1					

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt.
Dr. Blenck, Präsident.

noch rückständig sind, werden nochmals ersucht, den schulden Betrag nunmehr bestimmt bis spätestens den 15. Oktober an mich oder im Arbeitszimmer des Kreisaußschußsekretärs — Zimmer Nr. 9 — abzuführen.

Die bis zu dem vorbezeichneten Zeitpunkte nicht eingegangenen Beträge werden alsdann ohne weiteres durch Postnachnahme eingezogen werden.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.
J. B. von Brockhusen, Regierungsassessor.

A. IV. 7386.

Tarnowitz den 25. September 1907.

An Stelle des außer Kraft getretenen Sonderabdrucks des Titel VI der alten Kriegs-Sanitätsordnung — freiwillige Krankenpflege — vom 18. Dezember 1902 ist die „Dienstvorschrift für die freiwillige Krankenpflege vom 12. März 1907“ ergangen, die im Verlage von Ernst Siegfried Mittler u. Sohn in Berlin, Kochstraße 68/71 erschienen und im Buchhandel zu beziehen ist.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die hiesige Landwirtschaftliche Winterschule eröffnet ihr diesjähriges Winterhalbjahr am 28. Oktober d. J. mit 2 Klassen. Das Schulgeld beträgt für das erste Winterhalbjahr 25 Mk., für das zweite 20 Mk.

An die Grundbesitzer, insbesondere diejenigen des Kleingrundbesitzes, ergeht deshalb das Ersuchen, ihren Söhnen im Interesse der Landwirtschaft den Besuch dieser Schule zu ermöglichen.

Anmeldungen sind zu richten an den Winterschuldirektor Arndt in Tarnowitz, welcher auch jederzeit weitere Auskunft erteilt.

Tarnowitz den 15. August 1907.

A. I. W. S. 6591.

Der Landrat.

Graf zu Limburg-Stürm.

Tarnowitz den 28. September 1907.

Die Anweisung zur Zahlung der neuen oder erhöhten Dienstalterszulagen ist erfolgt.

Königliche Kreisschulinspektion.

Dr. Rauprich.

Tarnowitz den 26. September 1907.

Die Berichte betreffend Schulversäumnisse sind mir bis zum 3. Oktober d. J. einzureichen.

Sie müssen folgende Punkte enthalten:

1. Rückgabe der Schulversäumnislisten vom Amtsvorstand,
2. Abführung der Strafgebühren an die kleine Schulkasse und
3. Eingang der Auszüge der Schulversäumnislisten.

Der Königliche Kreisschulinspektor.

Dr. Rauprich.

B. II. 8250.

Tarnowitz den 30. September 1907.

Durch Erlass des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien sind als Amtsvorsteher des Amtsbezirks Pilzendorf der Dekonomieinspektor Cleve und als Amtsvorsteher Stellvertreter desselben Amtsbezirks der Kassenverwalter Sarach, beide in Mikultschütz, auf die Dauer von 6 Jahren ernannt worden.

B. II. 6533.

Tarnowitz den 27. September 1907.

Diejenigen Amts-, Gemeinde- und Gutsvorstände, Schul- und Kirchenvorstände, Armenverbände, Standesämter und Krankenkassen, welche mit der Bezahlung für das

Kreisbuch 1906

N i c h t a m t l i c h e r T e i l .

Großherzog Friedrich von Baden †.

Großherzog Friedrich von Baden ist am Sonnabend, kurz nach dem Beginn seines 82. Lebensjahres, seinem Leiden erlegen. Nicht nur das badische Volk, für das er als treuer Landesvater eine reiche Fürsorge bewiesen hat, sondern ganz Deutschland steht trauernd an der Bahre des Entschlafenen. Mit dem Großherzog Friedrich ist eine echtdeutsche, vornehme Fürstengestalt, einer der letzten Zeugen aus Deutschlands großer Zeit dahin gegangen. Die Marksteine seines Lebensanges sind Höhepunkte im Werden der deutschen Macht. Wo man auch Fürsten preisen und ihrer Herrschaft Verdienste rühmen mag, da wird man den Großherzog Friedrich von Baden in der ersten Reihe nennen müssen, ihn, der am 2. Mai 1852, als man den Guldbungens- eid leistete vor „Friedrich, von Gottes Gnaden Prinz und Regent von Baden“, versicherte, daß er seinen schweren Beruf nach dem erhabenen Vorbilde seines unergelichen Vaters gewissenhaft erfüllen wolle. In einem langen Leben voll Pflichterfüllung hat er dieses Versprechen eingehalten, als echter deutscher Mann hat er das Steuer in fester Hand gehalten zum Kurse geradeaus, die Augen gerichtet auf das große Ziel der nationalen Einheit.

Als die Zeiten des deutschen Bundesstages zu Ende gingen und die preussische Politik unter König Wilhelm, dem Schwiegervater des Großherzogs, den praktischen Weg zur Einigung der Nation zeigte, war der badische Fürst einer der ersten, der die Brücke über den Main zwischen Nord und Süd schlagen half. Feierlich erklärte er im badischen Landtage: „Mein Entschluß steht fest, der nationalen Einigung mit dem Norddeutschen Bunde unausgesetzt nachzustreben, und gern werde ich und mit mir mein getreues Volk die Opfer bringen, die mit dem Eintritt in denselben verbunden sind.“

Um den kommenden Aufgaben zu genügen, wurde das badische Heer nach preussischem Muster organisiert, und

als der große Krieg des Jahres 1870 ausbrach, da konnten Badens Söhne hinausziehen und Schulter an Schulter mit den preussischen Kameraden kämpfen, in dem sicheren Gefühl, es ihnen an Kriegstüchtigkeit gleichzutun. Ihre erste Baupttat war die Belagerung von Straßburg. Am 30. September 1870, dem 189. Jahrestage des Raubes durch Ludwig XIV., zog Großherzog Friedrich mit seinen Kriegern wieder in die dem Deutschen Reiche nun für alle Zeit neugewonnene Feste ein. Es ist bekannt, wie die badischen Truppen im weiteren Verlaufe des Krieges gegen Franktireurs und Mobilgarden, gegen Garibaldi's Scharen und Gambettas Reformationen eine an Kämpfen und Anstrengungen reiche Zeit durchzumachen hatten.

Zu derselben Zeit aber war der Großherzog im deutschen Hauptquartier in Versailles tätig, um den Ertrag dieser Kämpfe auch politisch einbringen zu helfen; ihm war es daher auch mit vollem Recht vergönnt, an jenem denkwürdigen 18. Januar 1871 im Spiegelsaal der französischen Könige in Versailles das erste Hoch auf den Deutschen Kaiser ausbringen zu dürfen. Fortan blieb er nicht nur in innigster Freundschaft den drei ersten deutschen Kaisern, seinem Schwiegervater, Schwager und Neffen, verbunden, sondern bei allen wichtigen Fragen des inneren Ausbaues des neuen Reiches erwies er sich stets als ein einsichtiger Helfer und Berater.

Wie Großherzog Friedrich vor dem Kriege seine Truppen nach preussischem Muster für den Kampf vorbereitet hatte, so stellte er nach glücklich erklämpftem Frieden seine gesamte Wehrmacht rückhaltlos in den Dienst des neuen Deutschen Reiches. Im Jahre 1877 wurde ihm eine der höchsten Stellen im deutschen Heere übertragen, die Armeinspektion über die aus allen deutschen und lothringischen Regimentern gebildeten, an der französischen Grenze stehenden Armeekorps. Dort waltete er wie die alten alemannischen Gaugrafen als ein echter Markgraf an des Reiches Westmark seines hohen Amtes. Durch sein gewinnendes Auftreten hat er

nicht wenig dazu beigetragen, die neuerworbenen Reichslande inniger mit dem Mutterlande zu verschmelzen.

Auch für die Entwicklung der deutschen Seemacht ist der Großherzog eifrig tätig gewesen, so besonders für die Annahme des Flottengesetzes vom Jahre 1898, was der Kaiser damals besonders zum Ausdruck gebracht hat. Ebenfalls den Kriegervereinen, der Armee im Bürgertode, war Großherzog Friedrich stets ein eifriger Förderer. Es war nicht nur leere Repräsentationspflicht, die er damit ausübte, seit er 1880 das Protektorat über den Badischen Militärvereinsverband übernommen hatte. Ueber zwei Jahrzehnte hat er in Dorf und Stadt, zu alten und jungen Kriegerherzerhebende Worte gesprochen, in ihnen die Liebe und Treue zu Kaiser und Reich gepflegt und aus den Erfahrungen seines langen Lebens ihnen vor Augen geführt, wie nur die Zucht und Ordnung im Heere und im Staatswesen Deutschland groß gemacht haben, und es festigen gegen äußere und innere Feinde.

Badens und Deutschlands Volk, insbesondere aber Deutschlands Heer und Flotte sowie die deutschen Kriegervereine werden allezeit eingedenk bleiben, was sie dem Großherzog Friedrich verdanken.

P o l i t i s c h e R u n d s c h a u .

Deutschland.

— Der Bundesrat nimmt seine Plenarsitzungen am 3. Oktober wieder auf, um welche Zeit auch der Reichszentraler von Norderny nach Berlin zurückgekehrt sein dürfte. Fürst Bülow hat die politischen Empfänge auf Norderny noch bis in die jüngsten Tage hinein fortgesetzt; so hatte er dort lebhafte auch mit dem Chefredakteur Fitzer der freisinnigen Weferzeitung in Bremen eine längere Besprechung.

— Der bayerische Landtag ist vergangenen Freitag vom Prinzregenten Luitpold eröffnet worden. Die Thronrede bezeichnet die Budgetlage als eine günstige und lün-

digte zahlreiche gesetzgeberische Aufgaben an, unter ihnen Vorlagen über die Einführung der allgemeinen Einkommensteuer, die Neuordnung der Gemeindesteuern, die Einführung einer Kaufmännischprüfung für die Landtagsabgeordneten zur Fürsorge für die Landwirtschaft und die kleinen Gewerbe usw. Die Frage der Aufbesserung der Gehälter der staatlichen Beamten und Bediensteten soll in der kommenden Finanzperiode ihre befriedigende Lösung finden.

— In der Eheschließungsangelegenheit der bisherigen Gräfin Montignoso, jetzigen Frau Toselli, hat der sächsische Ministerrat eine Sitzung unter Vorsitz des Königs Friedrich August abgehalten. Ein definitiver Beschluß wurde jedoch einstweilen nicht gefaßt, da dem Dresdener Hofe eine amtliche Bestätigung der in London erfolgten Eheschließung noch nicht zugegangen ist. Doch gilt es als sicher, daß der Frau Toselli die ihr bislang vom sächsischen Hofe überwiesene Apanage, gemäß einer Willensäußerung des Königs, auch fernerhin gewährt werden und daß unverzüglich die Verbringung der kleinen Prinzessin Monika Pia nach Sachsen erfolgen wird. — Gegenüber den Gerüchten, als hätte Leopold Wölfling die Heirat der Gräfin Montignoso mit dem Sängerehepaar Toselli begünstigt, telegraphiert Wölfling aus Bückeburg seinem Wiener Rechtsanwalts Frischauer: Ich habe leider zufällig Toselli in Nizza flüchtig kennen gelernt, mir aber gründlich alle weiteren Zuhilfenahme dieses Jungen bei meiner Schwester verboten. Meine Schwester habe ich im Januar umsonst gewarnt. Toselli prahlte mit meiner flüchtigen Bekanntschaft und mit der meiner Schwester.

— An Stelle des in den Ruhestand getretenen Ministerialdirektors Althoff ist der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Otto Naumann zum Ministerialdirektor im preussischen Kultusministerium ernannt worden. Dr. Naumann hat seine dienstliche Laufbahn in den Reichslanden begonnen und zwar bei der Kreisdirektion in Schleißstadt und bei der städtischen Verwaltung von Straßburg. 1883 kam er als Hilfsarbeiter in das preussische Kultusministerium, wo er 1886 zum Regierungsrat, 1888 zum Geh. Regierungsrat, 1891 zum Geh. Oberregierungsrat aufrückte. Im Juni 1901 erfolgte Naumanns Ernennung zum Verwaltungsdirektor der Charitee, und im April 1903 erhielt er den Charakter als Wirkl. Geh. Oberregierungsrat mit dem Range der Räte erster Klasse.

— Bei den Landtagswahlen im Königreich Sachsen wurden in sämtlichen 30 Wahlkreisen 14 Konservative und 16 Nationalliberale gewählt. Der neue Landtag hat nun folgende Zusammensetzung: 46 Konservative, 31 Nationalliberale, 3 Freisinnige, 1 Reformist und 1 Sozialdemokrat.

— Eine blutige Polenversammlung fand in Hochsträß bei Moers statt. Ein polnischer Klub hielt eine Versammlung ab, die aber nach kurzer Zeit der polizeilichen Auflösung verfiel. Die Polen waren darüber sehr empört und widersetzten sich der Aufforderung, den Saal zu verlassen. Als die Schutzleute Gewalt anwenden wollten, kam es zu einer großen Schlägerei und Schießerei. Die Polen stürzten sich auf die Beamten, von denen einer durch drei Hiebe über den Kopf, ein anderer durch Messerstiche schwer verletzt wurde. Nunmehr machten die Schutzleute von ihrer Waffe Gebrauch. Dabei wurden zwei Polen getötet und vierzehn teilweise schwer verwundet. — So sehen die „edlen“ Polen aus!

— Zur Durchführung des Gesetzes gegen die Verunstaltung von Ortschaften und landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden sind, wie die V. N. N. hören, die Regierungenpräsidenten angewiesen worden, für diejenigen Ortschaften, in denen dies angezeigt erscheint, Ortsstatute im Sinne des Gesetzes zu erlassen. Ferner ist von den beteiligten Ministerien des Innern, der öffentlichen Arbeiten und der geistlichen Angelegenheiten eine sehr eingehende Anweisung zur Ausführung des Gesetzes ergangen; nach derselben soll im allgemeinen jede Schaffung eines positiven häßlichen Zustandes, der geeignet ist, ein für ästhetische Gestaltung offenes Auge zu verletzen, als grobe Verunstaltung anzusehen sein. Zur Ausführung des ortstatutarischen Verbotes ist die Ortspolizeibehörde verpflichtet; die Entscheidung steht also nicht mehr in ihrem freien Ermessen.

— Köln, 28. Sept. Das heute nachmittag im Prozeß Roeren-Schmidt verkündete Urteil des Schöffengerichts lautet gegen Schmidt wegen öffentlicher Beleidigung des Privatklägers Roeren auf 100 Mk. Geldstrafe, eventuell 10 Tage Gefängnis. Die bezüglichen Nummern der Nationalzeitung und der Täglichen Rundschau, sowie die zur Herstellung des Artikels „Offener Brief an Herrn Landgerichtsrat Roeren“ benutzten Platten und Formen sind unbrauchbar zu machen. Der Privatkläger darf benutzten Teil des Urteils auf Kosten des Angeklagten in der Nationalzeitung und in der Täglichen Rundschau bekannt machen.

Friedrichshafen, 28. September. Das Luftschiff Zepelins stieg auch heute empor und zwar unter schwierigen Wetterverhältnissen. Während des Aufstieges wehte vom Land eine Böe von 6 bis 9 Met. Stärke. Trotzdem vollzog sich das Herausbringen aus der Halle und der Aufstieg selbst glatt. Nach 6 Minuten war der Ballon bereits in voller Fahrt. Die ganze Fahrt dauerte aber heute nur etwa eine Stunde, weil an der hinteren Gondel ein Schraubensflugel in Unordnung geraten war. Der Graf veranlaßte den Abstieg, um noch auf Wasser oder Land die Reparatur vorzunehmen. Der Ballon wurde sonst unverfehrt in die Halle gebracht. Von einer beabsichtigten weiteren Auffahrt wurde abgesehen, weil durch eine Gavarie des Schleppepumpers Buchhorn die Rückkehr des Luftschiffes in die Halle verzögert wurde. An der Fahrt nahmen u. a. teil: Regierungskommissar Geh. Oberregierungsrat Lewald und Major Groß von der Luftschifferabteilung.

Österreich-Ungarn.

Großfürst Wladimir von Rußland ist mit seiner Gemahlin am Sonnabend mittag von den Feierlichkeiten in Bulgarien in Wien eingetroffen. Die russischen Herrschaften

wurden am Bahnhofe vom Kaiser Franz Josef und vom Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand empfangen und dann zu Wagen nach der Hofburg geleitet. Auch ein Mitglied des englischen Königshauses, der Herzog von Connaught, weilt augenblicklich in Wien, er ist in der britischen Botschaft abgestiegen, wo er am Sonnabend nachmittag den Besuch des Kaisers empfing. Abends fand beim Kaiser ein Familiendiner statt, an welchem Großfürst Wladimir mit Gemahlin, die in Wien weilenden Erzherzoge und Erzherzoginnen teilnahmen. Am Nachmittage hatte der Kaiser den Großfürsten Wladimir in dessen Appartements besucht.

England.

Die größten Kriegsschiffe mit den größten Kanonen nennt England sein eigen. Blättermeldungen sagen, daß die drei neuen Kriegsschiffe vom „Dreadnought“-Typ je acht 13 1/2 zöllige Geschütze erhalten werden, die mit ihrer Länge von über 50 Fuß die größten der Welt sind.

Italien.

Ueber Unterschlagungen sozialdemokratischer Beamten in Italien berichtet das in Mantua erscheinende Blatt Cittadino folgende erbaulichen Einzelheiten: In Aquanegra wurde der sozialdemokratische Bürgermeister Bondoni wegen Unterschlagung verurteilt; in Dagnolo San Vito stellte sich ein Fehlbetrag von mehreren Tausend Fres. in der von den Sozialdemokraten verwalteten Wohltätigkeitskasse der Stadt heraus; in Cesole fehlen 500 Fres. in der Kasse des dortigen sozialdemokratischen Konsumvereins; in Mantua stahl der Sozialistenführer Coghi mehrere Hundert Fres. aus der Parteikasse; in Ostiglia wurden sowohl der sozialdemokratische Bürgermeister wie ein Stadtrat gerichtlich verurteilt, weil sie gelegentlich städtischer Bauarbeiten die Stadtkasse um große Summen betrogen hatten; in Robondenio kamen unter der Herrschaft der Sozialdemokraten aus der Kasse des dortigen Arbeitervereins größere Beträge fort; in Viadana „verurfachte“ der Direktor der dortigen Bank, ein bekannter Sozialistenführer, ein Defizit von einer halben Million. — Und das zeteret dann über die „versumpfte“ bürgerliche Gesellschaft!

Herr und Frau Toselli sind mit der Prinzessin Pia Monica in der italienischen Stadt Fiesole eingetroffen. Nach der Ankunft ließ Signor Toselli den Chef der Gendarmerie rufen und teilte ihm mit, daß zwei Dresdener Polizeiamtler eingetroffen seien, um sich der Prinzessin Pia Monica zu bemächtigen. Der Kommandeur benachrichtigte seinerseits die Florenzer Behörden, deren weitere Anweisungen er abwartet.

Marokko.

Ueberall in Marokko herrscht jetzt Ruhe, auch in Casablanca und Umgebung. Eine französische Kolonoszierung nach dem zerstörten Lager von Taddert wurde ausgeführt, ohne daß auch nur ein Schuß gefallen wäre. Das interessanteste Ereignis in Marokko ist zurzeit die Ankunft des Sultans Abdul Asis in Rabat, wo ihm ein freundlicher Empfang bereitet wurde; auf Widerstand ist Abdul Asis auf seinem Marsche von Fez nach Rabat nirgends gestoßen. Kriegerische Absichten gegen die Europäer scheint Abdul Asis nicht zu hegen, vielmehr trägt er sich mit Pumpabsichten. Aus Paris wird hierzu gemeldet: Mohammed Tazi hat im Auftrage des Sultans Abdul Asis zwecks finanzieller Unterhandlungen sich nach Paris begeben und wird am Donnerstag in Marseille eintreffen. Er wird außerdem auch noch nach London gehen. Es handelt sich um die Aufnahme einer Anleihe für den Sultan. Als Sicherheit werden Juwelen und andere Kostbarkeiten aus dem Palaste in Fez im Gesamtbetrage von 15 Mill. Mk. angeboten. — Der Gemeinderat von Tanger zeigte der dortigen internationalen Hygienekommission an, daß die Ebbe in der Gemeindeflässe es nicht mehr gestatte, die Häftlinge mit Brot zu versehen; die Kommission möge für Mittel auskommen.

Aus Casablanca wird die Unterwerfung weiterer marokkanischer Stämme gemeldet. Vier Stämme, und zwar gerade die wildesten, haben sich noch nicht unterworfen. Die acht von den unterworfenen Stämmen versprochenen Geiseln sind eingetroffen und werden im Dar el Maghzen interniert werden. Bei Melilla hat eine große Schlacht stattgefunden, in der die Aufständischen Sieger blieben. Die Sultanstruppen verloren 300 Mann.

In Marokko beginnt die Regenzeit. Das französische Lager Nr. 2 bei Casablanca ist durch starke Regengüsse in einen wahren Sumpf verwandelt; namentlich ist das Hauptquartier davon betroffen worden. — General Drude hat dem Kriegsminister auf dessen Aufforderung einen Bericht über die Tätigkeit der Artillerie, namentlich der 75 Millimeter-Geschütze, vorgelegt. — Bu Rhial Murit trat an Stelle Mohammed el Waschids an die Spitze der Wahalla Muley Hafids, die nach Serrat marschieren. Bu Rhial gilt als ein einsichtsvoller Mann, der offenbar von dem Wunsche beseelt ist, friedliche Zustände herbeizuführen.

Mittelamerika.

Nach einem Telegramm aus Habanna ist man einer revolutionären Verschwörung in Cuba auf die Spur gekommen. Der Gouverneur ließ die verdächtigen Personen überwachen. Es herrscht die Meinung, daß die Bewegung von Kapitalisten aus New-York geführt worden ist. Die meisten Politiker von Bedeutung sollen ihr feindlich gegenüberstehen und die Regierung unterstützen. General Parra und zwei andere Generale, die mit der entdeckten Verschwörung in Verbindung stehen sollen, sind verhaftet worden.

China.

Aus Kantanghien im Süden der chinesischen Provinz Kiangsi wird der Ausbruch eines Bogerausstandes gemeldet. In dem Dorfe Jawuli sind mehrere chinesische Christen und ein italienischer Priester ermordet worden. Die Missionsstation der Lazaristenpatres in Kantschufu

wurde abgebrannt, die Missionare entflohen aber nach Kianju und erbaten dort telegraphische Hilfe.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 1. Oktober 1907.

Wettervorhersage. 2. Oktober: Heiter und warm bei Tage, nachts kalt. — 3. Oktober: Vielfach heiter, warm, abends und nachts kühl.

Mallo. Die Schlesiensche Provinzial-Feuerförsietät in Breslau hat unserer Pflichtfeuerwehr für die verdienstliche Tätigkeit beim Löschen des Brandes am 4. Juli d. J. eine Geldprämie von 15 Mk. bewilligt.

Antonienhütte, 28. Sept. Die Zahl der amtlich angemeldeten Typhuserkrankungen in Antonienhütte und den umliegenden Ortschaften Neuborf, Rochlowitz, Halemba und Friedrichsdorf betrug am 26. September 87. Hiervon sind bisher sechs als geheilt aus dem Knappschaftslazarett zu Bielschowitz entlassen worden, sodas der gegenwärtige Bestand an Kranken 81 beträgt. Am Dienstag gelangten zwei neue Krankheitsfälle zur Anzeige; die Kranken fanden ebenfalls im Knappschaftslazarett zu Bielschowitz Aufnahme. Nur bei fünf der dort gepflegten Kranken treten Fiebererscheinungen auf; bei den übrigen ist die Erkrankung leichter Natur. Die jetzt immer noch zur Anzeige kommenden Erkrankungsfälle sind, wie bereits erwähnt wurde, bei Bergleuten aufgetreten, welche auf dem Hillebrandschachte der Gottessegengrube bereits früher infiziert worden sind und schon seit mehreren Tagen der Arbeit ferngeblieben waren, weil sie sich kränzlich fühlten. Von den zurzeit unter Tage beschäftigten Bergleuten sind während der letzten zehn Tage keine Erkrankungen gemeldet worden. Solcher Kranken, die in ihren Wohnungen den Ausbruch der Krankheit abwarten, scheint es noch eine ganze Menge zu geben. Darum werden auch die Meldungen neuer Erkrankungsfälle noch eine geraume Weile anhalten. Indessen dürfte die Epidemie nunmehr ihren Höhepunkt erreicht haben und im Zurückgehen begriffen sein.

Gletwitz, 25. Sept. Wegen öffentlicher Beleidigung eines hiesigen Staatsanwalts ist am 6. April vom Landgericht Breslau der sozialdemokratische Verbandssekretär Theodor Müller zu einer Zusatzstrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. In der „Volkswacht“ vom 25. November 1906, die er als verantwortlicher Redakteur gezeichnet hatte, wurde unter der Ueberschrift „Eine böse Geschichte“ erzählt, der Staatsanwalt sei in Königshütte zwei Damen „nachgestiegen“ und habe, als er trotz Zurückweisung nicht aufhörte dies zu tun, von dem Begleiter der Damen Ohrseigen erhalten. Festgestellt ist, daß der Staatsanwalt den drei Damen, die sich in Begleitung zweier Studenten befanden, nicht „nachgestiegen“ war, sondern daß die Begleiter geglaubt hatten, der Staatsanwalt „figiere“ die Damen, und daß der Student Mannheim den Staatsanwalt und seinen Begleiter, einen Amtsrichter, geohrseigt hatte, wofür er eine Geldstrafe von 300 Mk. erhalten hat. Die Revision des Angeklagten, der ohne nähere Ausführung Bekennung des § 193 rügte, ist gestern vom Reichsgerichte verworfen worden.

Oppeln. Errichtung eines Umschlaghafens. Wegen des beabsichtigten Ausbaues des staatlichen Sicherheitshafens in Oppeln in einen Umschlaghafen wurde die Breslauer Handelskammer von dem Provinzial-Steuerdirektor um gutachtliche Aeußerung ersucht, ob und in welchem Umfange wirtschaftliche Interessen der Stadt Breslau durch das Hafenunternehmen berührt werden dürften. Die Handelskammer hat darauf ein Gutachten erstattet, in dem Folgendes ausgeführt wird: Die in Oppeln bereits bestehende Umschlaggelegenheit, die sich an dem sogenannten Mühlgraben befindet, ist sehr primitiv. Ueberdies können in den Mühlgraben nur Fahrzeuge mit bestimmten Abmessungen hineinkommen, und die Ansahrt und der Umschlag erfordern eine gewisse Zeit, die bei kleineren Ladungsmengen unvorteilhaft mitspricht. Der Umschlag in Oppeln wird daher gewöhnlich nur für größere Mengen benutzt, d. h. für Mengen von über 1000 bis 2000 Zentner, während sogenannte Wagenladungen, d. h. 200 und mehr Zentner, ebenso wie Stückgüter, in Oppeln an irgend einer anderen Ladestelle ausgeladen und von dort zur Bahn gerollt werden müssen. Diese letztere Manipulation ist naturgemäß kostspielig, und der Schiffer sowie der Händler zieht daher vielfach vor, derartige Güter in Breslau umzuschlagen, selbst wenn dies mit einem pekuniären Nachteil verknüpft sein sollte. Falls die Ausgestaltung des staatlichen Sicherheitshafens bei Oppeln zu einem Umschlaghafen zur Tatsache werden sollte, so werden diese Gütermengen unzweifelhaft in Oppeln umgeschlagen werden und dem Umschlag in Breslau verloren gehen. Es ist daher nicht ausgeschlossen, daß für gewisse Gütermengen der Umschlag in Oppeln gegenüber dem in Breslau vorteilhafter und mit einer gewissen Verkehrsverchiebung zuungunsten Breslaus zu rechnen sein wird. Zahlenmäßige Angaben lassen sich hierüber nicht machen, da hinreichende Unterlagen fehlen. Allzu groß dürfte der in Breslau entstehende Verlust vermutlich nicht sein, zumal da, wie erwähnt, in Oppeln bereits schon jetzt ein Umschlag stattfindet.

Leobschütz, 26. September. Ein schredlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch in Sabschütz hiesigen Kreises. Eine Arbeiterin hatte ihre Heugabel so an einen Strohschober gestellt, daß die Zinken nach oben standen. Als die mit dem Danfenlegen fertig gewordene Arbeiterin an dem Stroh herunterrutschte fuhren ihr die Spitzen der Heugabel in den Leib und drangen bis ins Herz hinein. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Verunglückte war 62 Jahre alt.

Sosnowice, 27. September. Die „Sosnowicer Gesellschaft“, unter französischer Direktion, welche auf ihren Kohlen-, Galmeigruben, Zinkhütten und Zinkwalzwerken in Zagorce, Milowice, Niska, Klimontof 7000 Arbeiter be-

Schäftigt, hat sich im Anschluß an den letzten vor acht Tagen beendeten Streik, durch den der Betrieb ihrer Gruben in Zagorce auf zehn Tage lahm gelegt wurde, zu einem Schritt entschlossen, der die Arbeitswilligkeit der Leute heben soll und der besondere Beachtung verdient wegen der Folgen, die dieser Schritt auch für andere Werke der hiesigen Gegend haben kann. Der Streik in Zagorce war wegen wichtiger Gründe, Unzufriedenheit der Arbeiter mit einigen aus Oesterreich-Schlesien engagierten Steigern, entstanden und schließlich soweit gebiehn, daß die Beamten die Maschinen mangels anderer Kräfte selbst heizen mußten. Es wurde schließlich die Arbeit seitens der Arbeiter wieder aufgenommen, freilich nur, nachdem die Verwaltung den Arbeitern eine neue Konzession gemacht hatte. In sämtlichen Betrieben der Gesellschaft ist nämlich bekannt gemacht worden, daß, im Falle die Arbeiter im Monat sämtliche Schichten bei höchstens zwei Fehltagen arbeiten, eine Prämie gewährt wird, die monatlich für die Weiber (Karrenschieberinnen usw.) ein Rubel, Jungen unter 17 Jahren ein Rubel und für ältere Leute zwei Rubel beträgt! Das ist monatlich eine Durchschnittsbetragsgabe von 14000 Rubel in dem Betriebe. Naturgemäß werden die Arbeiter anderer Betriebe an ihre Verwaltungen bald mit der gleichen Forderung herantreten. Dieses Nachgeben gegenüber den Arbeitern zu jetziger Zeit bei nichtigen Streiks erscheint außerordentlich bedenklich. (Schles. Zeitg.)

Breslau. Nichtbeachtung polizeilicher Absperrungsmaßregeln. Eine hiesige Kaufmannsrau hatte am 28. Juli d. J. während des Sängersfestzuges mit ihrer Schwester an der Kaiser Wilhelm-Straße Ausstellung genommen und war allmählich bis in die vorderste Reihe gedrängt worden. Aus Neugierde und auch dem Druck der hinter ihr Stehenden nachgebend, trat sie zuweilen einen Schritt nach vorn, was von einem Schutzmännchen bemerkt und verboten worden war. Trotzdem hatte sie sich nochmals dem Festzuge etwas genähert, als von den vorüberziehenden Sängern Schokoladentafeln an die Damen verteilt worden waren, und der Polizeibeamte schritt nun ein und stellte den Namen der Dame fest. Sie erhielt ein polizeiliches Strafmandat über drei Mark, weil sie den Anordnungen des Schutzmännchens nicht sofort und unweigerlich Folge geleistet hatte. Auf den dagegen erhobenen Einspruch wurde sie aber am Donnerstag vom Schöffengericht freigesprochen. Das Gericht nahm an, daß die ersten scheinbaren Verfehlungen der Dame auf das allgemeine Gedränge zurückgeführt werden mußten, daß aber in der Entgegennahme der kleinen Geschenke von der Sängerschar und der dabei gemachten Bewegung eine Nichtbeachtung der polizeilichen Anordnung nicht gefunden werden könne.

Von der Treue und Anhänglichkeit eines Hundes gibt folgender Vorfall Kenntnis: Gleich nach der Eröffnung der Oderschiffahrt in diesem Frühjahr hatte an der Auslastestelle in Glogau in der Nähe des Schützenhauses ein Kahn angelegt. Während des Ausladens der Güter verließ der an Bord befindliche Hund den Kahn und war, als der Schiffseigner die Weiterfahrt angetreten hatte, nicht wieder zurückgekehrt. Des Abends stellte sich der Hund ein und lief, bellend nach seinem Herrn suchend, am Oderufer hin und her. Dieses Spiel wiederholte sich des Abends eine ganze zeitlang, bis eines Tages das Tier ausblieb und man annahm, es sei zugrunde gegangen. Jetzt nach Verlauf von einem halben Jahr hat sich der Hund wieder eingestellt, und es vollzieht sich allabendlich der gleiche Vorgang. Mitleidige Personen, welche dieses Treiben beobachtet haben, versuchten, das Tier durch Darreichung von Futter an sich zu gewöhnen, aber alle Mühe ist bis jetzt vergeblich gewesen.

Jesus als Tierschützer.

Der durch seine natur- und kunstverständigen, gemütvollen Schilderungen in seinem „Marschenbuch“ und den „Römischen Schändertagen“ weithin bekannte Schriftsteller Hermann Almers hat vor Jahren an den inzwischen gleichfalls verstorbenen verdienstvollen Tierschützer J. F. C. Rühmann in Bremen ein Schriftstück von höchster Bedeutung übermittelt.

Es ist ein Kapitel aus einer uralten, in der Pariser Bibliothek befindlichen koptischen Bibelhandschrift. Es lautet so:

„Und es begab sich, daß der Herr auszog aus der Stadt und ging über das Gebirge mit seinen Jüngern. Und sie kamen an einen Berg, dessen Straße war steil. Alba fanden sie einen Mann mit einem Saumtier. Sein Tier aber war niedergestürzt, denn er hatte es überladen und schlug es, daß es blutete.“

Und Jesus trat zu ihm und sprach: „Mensch, was schlägst Du Dein Tier, stehst Du nicht, daß es zu schwach ist für seine Last, und weißt Du nicht, daß es Schmerzen leidet?“

Der Mann aber antwortete: „Was geht es Euch an? Ich darf es schlagen, so viel es mir gefällt, sintemal es mein Eigentum, und ich es gekauft um ein gut Stück Geld. Frage die, so bei Dir sind, denn sie kennen mich, und wissen davon.“

Und etliche von den Jüngern sprachen: „Ja, Herr, es ist, wie er sagt. Wir haben gesehen, wie er es gekauft.“

Aber der Herr sprach weiter:

„Sehet denn nicht auch Ihr, wie es blutet, und höret denn nicht auch Ihr, wie es jammert und schreiet?“ — Sie aber antworteten und sprachen: „Nein, Herr, daß es jammert und schreiet, hören wir nicht.“

Jesus aber ward traurig und rief: „Wehe Euch, daß Ihr nicht höret, wie es schreiet und klaget zum himmlischen Schöpfer um Erbarmen, dreimal wehe aber dem, über welchen es schreiet und klaget in seinem Schmerz.“

Und er trat hinzu und rührte es an. Und das Tier stand auf, und seine Wunden waren heil. Zum Manne aber sprach er: „Nun treibe weiter und schlage es hinsort nicht wieder, auf daß auch Du Erbarmen findest.“ —

Wenn sich nachweisen ließe, daß die koptische Uebersetzung aus einwandfreien Quellen schöpfe, so könnte kein Diener Christi ohne Widerspruch gegen seinen Herrn und Meister behaupten, daß Predigen des Tierschutzes in der Kirche das Gotteshaus und die Kanzel „profaniere“. Jetzt aber wird in kirchlichen Kreisen der Tierschutz oft verachtet und damit abgetan, daß Jesus nichts davon gelehrt habe. Die Bibel erwähnt allerdings davon leider nichts; allein entspricht nicht der Tierschutz, das Mitleid und Erbarmen mit den Tieren, ganz dem Geiste Christi? Dieser Geist gibt sich auch in der mitgeteilten koptischen Uebersetzung kund, die, selbst wenn sie erst später als die Bibel niedergeschrieben ist, doch deutlich beweist, wie man schon in der altchristlichen Kirche Christus nur als einen sich auch der gequälten Kreatur erbarmenden Tierschutz vor Augen hatte.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.	Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.
---	---

Kufekes Kindermehl

Ratten und Mäuse haben von jeher in Häusern, Oekonomiegebäuden und Feldern der Menschheit großen Schaden verursacht, viele Länder berechnen diesen Schaden jährlich nach Millionen von Mark. Diese Tatsache wurde die Ursache, daß die Wissenschaft sich mit der Frage der Beseitigung der Ratten und Mäuseplage beschäftigte. Dr. Danysz züchtete einen Colibazillus, mit welchem die Mäuse zu 95 Prozent in den damit bearbeiteten französischen Departements ausgerottet wurden. Diese günstigen gegen die Mäuseplage erzielten Erfolge veranlaßten dann Dr. Danysz, ein Rattenvertilgungsmittel herzustellen. Heute liefert Professor Danysz seine Virus, d. h. seine Lösung mit dem für die Ratten tödlichen Bazillus in einer auf diese Ragetiere tödlich wirkenden Form. Wer heute frischen Danysz Virus gegen Ratten nach der Vorschrift von Dr. Danysz anwendet, kann sicher sein, die Rattenplage in kurzer Zeit erlöschen zu sehen. 1199 a

In der Privatklagesache des Fleischermeisters **Josef Kraici** in Piaszyna, Privatklägers, gegen den Transporteur **Anton Ziemba** in Tarnowitz, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht in Tarnowitz am 3. September 1907 für Recht erkannt: Der Angeklagte Anton Ziemba aus Tarnowitz ist der Beleidigung schuldig und wird deshalb zu 30 (dreißig) Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle zu 10 (zehn) Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Dem Privatkläger wird die Befugnis zugesprochen, den Urteils-tenor binnen 4 Wochen nach Rechtskraft des Urteils auf Kosten des Angeklagten einmalt im Tarnowitzer Kreis- und Stadtblatt zu veröffentlichen. 1209

Tapeten neueste Muster! Billige Preise! **Otto Grüne-Tarnowitz.** Georgstraße 26 ist ein **Baden mit Stube** billig zu vermieten. **Ph. Czerwonka.** 1167

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau und Mutter sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Tarnowitz im September 1907. **Thomas Hollik,** Zugführer. 1191

Zum Angedenken an den verstorbenen Brauereibesitzer **Wilhelm Adler,** hier. Sanft entschlief nach kurzer Dual ein „Braver“ aus unseren Mitten, Und immer geringer wird die Zahl Der, die in „großer Zeit“ gestritten! Es war ein braver schlchter Mann, Kerndeutsch und wie 'ne Eiche. Ein jeder ihn gleich lieb gewann Und fest hielt er zum Reiche! Von Sorgen und Kummer nicht Hat mutig er gestritten; [verschont, Doch Taten bleib'n nicht ungelohnt, Nun hat er ausgelitten! **F. Scheja.**

Oberschlesische Bank, Wechselstube Tarnowitz. **Tarnowitz Ring 6.** An- und Verkauf von Wertpapieren und ausländischen Geldsorten. Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung. Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren. Diskont- und Kontokorrentverkehr. Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Vermietung eiserner Schrankfächer (Safes), die unter eigenem Verschluss der Mieter und unserem Mitverschluss stehen. 475

Bei unserem Wegzuge aus Alt-Gebhau sagen wir allen unseren lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. **Sobotka u. Frau.** 1208

Flechten fließende und trockene Schuppenflechte. atroph. Ekzema, Hautausschläge. **offene Füße** Beinschäden, Beingeschwüre, Adorbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten **RINO-SALBE** frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fälschungen weisen man zurück. Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoesfett, Venet. Terp., Kampferplaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysanolin 0.5. Zu haben in den meisten Apotheken. bes. Aeseulap-Apotheke. 375

Der geehrten Rundschaft von Tarnowitz teile ich ergebenst mit, daß ich vom 1. 10. **Neuring Nr. 3** bei **Potemski** wohne. Gleichzeitig bitte ich, mir das bisherige Vertrauen weiter zu bewahren. **J. Sobel,** 1193 Stadt- und Bezirkshebamme.

15000 Mk. zu 11. Stelle von pünktl. Zinszahler per Oktober gesucht. Offerten unter **W. 15** dieses Blattes. 1194 **Weggelaufen!** Ein Zughund graubrauner Farbe, weiße Brust, ist gegen Belohnung abzugeben bei **Bäckermeister Kretschmer, Tarnowitz.** 1190

Nicht Klebend sind meine Fußboden-lack-Anstrichfarben! Sie eignen sich auch zum Anstrich von Küchen- u. Garten-Möbeln. Dosen von 1 Kilo Inhalt schon von 1 Mark an. **Otto Grüne, Drogenhlg.** 624 **4 Zimmer, Küche** und Zubehör sofort zu vermieten, **Beuthener Straße 10.** **H. Sauer.** 1173

Wichtig für Möbelkäufer! Das von mir erworbene Fadersche Konkurslager, sowie andere Waren, bestehend aus **Möbel, Spiegel und Polsterwaren,** werden staunend billig verkauft. **Beuthen, Ritterstr. 6,** 4. Haus vom Ringe. Nur kurze Zeit. **Wichtig für Brautleute.** Geöffnet von 10 bis 5 Uhr nachm., Sonntag von 11 bis 2 Uhr. 1127

Ein großes Zimmer, Küche und Zubehör v. 15. 10. oder später. **Beuthener Str. 4.** 1166 **Kleines möbliertes Zimmer** zu vermieten, **Cochler-Str. 2.** 1172 **H. Sauer.** **Möbl. Zimmer** 1170 evtl. m. Pension sof. z. verm. Frau **Lehrer Heymann, Lufschützstr. 8 I.**

Die Wohnung von 4 Stuben und Küche ist per bald oder 1. Januar 1908 zu beziehen. **Entenring 8.** Ebenso ist eine **Wohnung** von 2 Stuben, Küche und Entree vom 1. Januar 1908 zu beziehen. **Carnalstraße 26.** 1211 **Möbl. Zimmer** zu vermieten. 1178 **Beuthener Strasse 8 b. part.** 1210

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Nebengelasse zu vermieten. **Paul Schubert.** 1185 **Ein möbliertes Zimmer** vom 15. 10. zu vermieten. **Kralauer Straße 7.** **J. Spinczyk.** 1210

Ich empfehle von Donners-
tag ab frisch geschossene 1207

Hasen

per Stück 3,25—3,50.
Paul Kolano
Kolonialwaren u. Delikatessen.



Die Gegenwart

mit ihrer alle Berufsklassen umfassenden, aufreibenden Tätigkeit, ihrer nervösen Hast, macht eine nahrkräftige Kost zur Lebensbedingung. Darauf sollte in jedem Haushalte Bedacht genommen werden.

Cacaol, das laut chem. Analysen einen hohen Gehalt an Nährstoffen aufweist, wird von zahlreichen Aerzten als Kraftnahrung glänzend begutachtet. Cacaol, als tägliches Morgengetränk nur vier Wochen lang getrunken, fördert, wie durch tausende von Anerkennungen bewiesen ist, das allgemeine Wohlbefinden ungemein.

Cacaol ist erhältlich in Paketen 1/2 Pfund Mk. 1,00 und 1/4 Pfund 50 Pfg. Aerztliche Gutachten, Analysen und Broschüren verabfolgt auf Wunsch jede Verkaufsstelle. 1076

Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Pramann
Radebeul-Dresden
und Bodenbach.
Zu haben in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

Papierservietten
„Deutsch-Humor“
und
Japan-Papierservietten
fein

Hotels, Cafés und Restaurationen bestens empfohlen.

Papierservietten werden nicht nur wegen ihrer Preiswürdigkeit den leinenen Servietten vorgezogen, sondern auch aus hygienischen Gründen gibt man ihnen gerne den Vorzug vor den gebrauchten, oft feuchten und übel riechenden leinenen Servietten, und in der Familie haben Japan-Servietten infolge ihrer Billigkeit im Gebrauch mehr und mehr Eingang gefunden.

Ferner eignen sich Papierservietten als Einwickelpapier, als Dekorationspapier, als Kopfunterlagen bei Zahnärzten und Barbieren pp.
A. Sauer u. Komp.

Tötet

Katten und Mäuse

nur mit

„Danysz Virus“

aus dem 1199

Institut Pasteur, Paris.

Unschädlich für andere

Tiere und Menschen.

Glänzende Zeugnisse.

Deutsche Danysz-Virus-

Vertriebs-Gesellschaft,

Berlin, Markgrafenstr. 89-90.

Böfeleisbeine, Böfelrippchen

empfiehlt

M. Baingo

Wurstfabrik,

mehrfach prämiert

1112 **Tarnowitz.**

Siegellack, Packlack, Flaschenlack

empfehlen A. Sauer u. Komp. 1139

Auswahlsendungen bereitwilligst.

Für Herbst und Winter 1907

empfeilt in ganz besonders reicher Auswahl
Aparte Neuheiten, Jacketts, Paletots, Mäntel
Neueste Modelle in Kostümen

Tuche, Bloc-Caros u. Engl. Stoffe,
das Geschmackvollste der gegenwärtigen Mode!

Unerreicht vorteilhaft! **Tuch-Kostüme** mit modernem, langen Paletot von Mark 37,00 an.

Kostüm-Röcke, schwarz u. farbig

**Spitzen-Blusen — Seiden-Blusen —
Woll-Blusen — Samt-Blusen**

Englische Flanell-Blusenhemden.
Backfisch- und Kinder-Konfektion

Knaben-Anzüge

Wohlfelle Kostüm- und Kleider-Stoffe

Wollstoffe, Seide und Samte

für Kleider und Blusen

Damentuche

beste seidenglänzende Qualitäten, glatt u. verschiedenste

Streifen in allen neuen modernen Farben.

Meter M. 2.20. 3.75. 4.25. 5.—. 5.50. 6.50 bis 10.—.

P. Reigber — Ring 6. — **Gleiwitz.** 1205

Stoff-Muster nach auswärts franko.

Modeneuerung, monatlich mit den neuesten Modellen, postfrei.

Schmuckstücke der Modelle in der Modeneuerung durch mich hersehbar.

Handwerkerbank zu Tarnowitz

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
nimmt Spargelder auch von Nichtmitgliedern und

verzinst diese mit 4%,

bei jährlicher Kündigung mit 4 1/4 %.

Mitgliederzahl 210.

Haftsummen 65000 Mk. 1153

Wiekmer's Thee

berühmte Mischungen Nr. 280 und Nr. 350 hervorragend fein und ausgiebig.

Bei **A. Panofski.** 1139

Neues Stadttheater Beuthen OS.

(Direktion: Hans Knapp.)

Ein Billetvorverkauf findet in

Tarnowitz

im Zigarrengeschäft von

Josef Bodländer

1206

Bahnhofstrasse statt.

Hierdurch erlaube ich mir, das sehr geehrte Publikum von Tarnowitz und Umgegend ergebnis darauf aufmerksam zu machen, daß ich Anfang Oktober einen

Journal-Lesezirkel

eröffne.

Derselbe wird 20 der besten Zeitschriften enthalten, welche den geehrten Abonnenten nach freier Wahl zur Verfügung stehen.

Abonnements von 2,50 vierteljährlich oder 20 Pfg. wöchentlich an. Ausführliche Prospekte bitte zu verlangen.

Indem ich um recht zahlreiche Beteiligung ergebnis bitte, empfehle ich mich gleichzeitig zum Bezuge des gesamten Bedarfs meiner Branche.

Hochachtungsvoll

Alfred Adolph,

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Papierhandlung.

1213

Laubsägeholz empfehlen **A. Sauer u. Komp.**

Delikatessenhaus

Simon Freudenthal Beuthen OS.

Filiale Tarnowitz Krakauer Strasse 2 gegenüber Firma S. Noher.

Täglich frisch ff. Räucherwaren, diverse Käse, Butter, beste Wurstwaren u. a. m.

Tees, Kakao, Kaffee, Schokoladen, Confituren, Biscuits,
nur allerfeinste Qualitäten.

Allerbeste Fabrikate in allen Konserven und Früchten.

Südfrüchte, Fische, Geflügel und Wild.

Telephen 504.

Lieferung frei ins Haus!

Telephen 504. 1192

Hierzu eine Beilage.